





Fotografie: Stephan Teuwissen

Die Kunstschaffenden Nico Lazúla und Ruedi Staub intervenieren seit 2008 als Zweierkollektiv LAST in unterschiedliche Räume. Sie bespielen in ihren ortsbezogenen Interventionen gerne den öffentlichen Raum. LAST arbeitet mehrheitlich mit Alltagsgegenständen, die spielerisch in neue Kontexte gestellt werden. Sie bringen damit Vertrautes in überraschende Bezüge und Kombinationen. Oft arbeiten sie mit Soundscapes des Ortes, die sie mit zusätzlichem Textmaterial zu einem Hörstück verarbeiten. Die Interventionen werden damit atmosphärisch verdichtet.

LAST • nico lazúla | ruedi staub

kontakt@projekte-last.ch
www.projekte-last.ch
076 518 92 00 (nico lazúla)
076 589 67 82 (ruedi staub)
043 558 67 82 (Atelier)

Inhalt

2018	Leftovers_9 Werkreihe Häutungen, «Haus zur Glocke», Steckborn	4/5
2017	Ping-Pong, Leftovers_7 Ein Ping-Pong-Spiel in 2 Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit.	6
2016	Transituation «Fabrikutop» in Brunnen	7
2016	Leftovers_6 Kunstinterventionen entlang der Kempt	8
2015	Zum Mitnehmen Kunstaktion, KunstRaum R57	9
2015	prendre l'air_3 Zauberwald, Lenzerheide	10
2015	prendre l'air_2 Living Memory, Papierfabrik Zwingen	11
2015	Artistes en Résidence à Peyriac de Mer	12
2014	prendre l'air_1 / Transf'air Art Dock Zürich	13
2014	Leftovers_5 Stadionbrache Hardturm Zürich	14
2013	Leftovers_4, drop_1, drop_2 galerie reinart, Neuhausen	15/16
2012	sound of leftovers - Lichtkörper werden Klangkörper, (Leftovers_3), Seebad Utoquai, Zürich	17
2011	sublines Luftlinie 2430, KunstRaum R57 und station 21, Zürich	18
2008/2011	de temps en temps KunstRaum R57, Kunstszene Zürich	19
	CV Nico Lazúla	20
	CV Ruedi Staub	21

Leftovers_9 Werkreihe Häutungen



Ausgangslage

Das Kunstprojekt von LAST arbeitet mit Leftovers vom Lindenareal in Steckborn. Die um 1900 erbaute Stickerei wurde nach der Finissage im November 2018 abgerissen. Gesicherte Gebrauchsspuren des Areal, gesammelte ortsspezifische Klänge und Objekte wurden transformiert und spielerisch in neue Kontexte gestellt.

Ausstellung im «Haus zur Glocke» in Steckborn

Interventionen mit Häutungsobjekten, einem Hörstück und einem Video

Boden- und Wandspuren, die Form diverser Objekte des Gebäudes wurden mit Gummimilch vor Ort abgenommen. Dabei sind Häutungsobjekte entstanden, deren Inhalte verschwunden sind. Sie sind ihrer Funktion enthoben, ihre ursprüngliche Form bleibt aber dennoch erkennbar. Das grösste dabei entstandene Häutungsobjekt ist ein Harmonium. Einen weiteren Teil der Intervention in der Aus-

stellung bildet ein Hörstück, welches die Häutungsobjekte atmosphärisch verdichtet. Es ist ein Arrangement aus den Geräuschen, die in den Räumen des Lindenareals aufgezeichnet wurden und den Klängen, die mit den Leftovers des Areal vor Ort erzeugt wurden. Hörbar werden z.B. die Aufzeichnung der Schritte im Gang des Gebäudes, der Klang der Wohnungsglocke, ein tropfender Wasserhahn in einem faszinierenden Klangverlauf, das quietschende Dachfenster vor dem Estrich, der Klang des verstimmten Klaviers, welches bis kurz vor dem Abbruch im Gebrauch war.

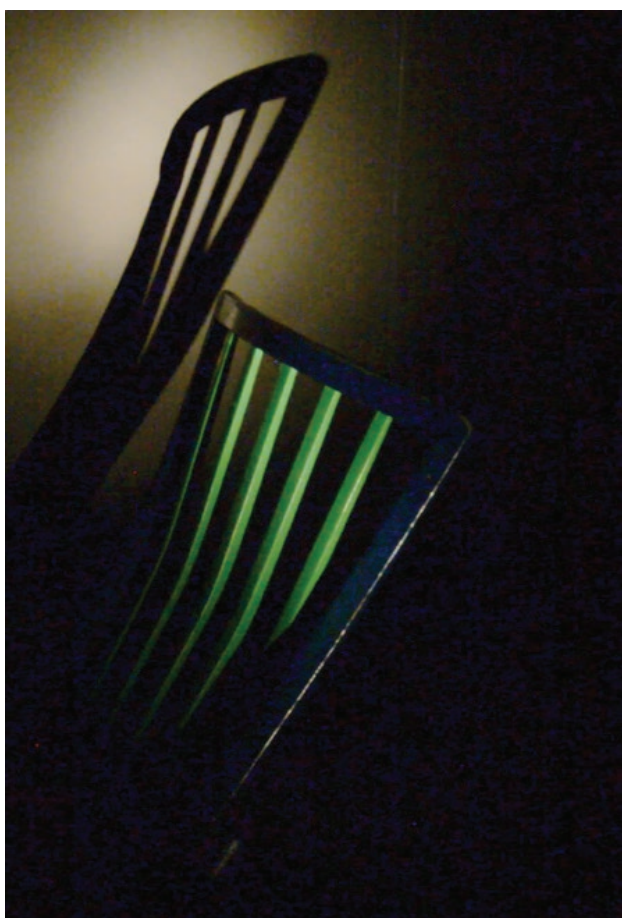


Notation 96158

Notation entstanden aus den Tasten des Harmoniums, welches in der ehemaligen Stickerei im Dachstock gefunden wurde.

**Video**

Vor dem Abriss im Innern des Gebäudes sind Videoaufzeichnungen entstanden, die die Räume mit der Kamera und einem Spotlicht in langsamen Schwenkbewegungen «abtasten».

**Konzert**

Samstag, 06.10.18

Szenische Musik-Performance

«Volatil» (TM, 2018)

Tobias Meier (Saxophon, Live-Sampling)

Dalia Donadio (Stimme)

Brad Henkel (Trompete, Objekte)

mit Soundscapes vom Lindenareal

organisiert von LAST Nico Lazúla | Ruedi Staub



«So greift LAST nico lazúla | ruedi staub das künstlerische Potenzial auf, das Technologie- und Industrierelikten, aufgegebenen baulichen Strukturen und ausgemusterten Maschinen innewohnt; sie reaktivieren und transformieren in ihren Arbeiten Spuren und Gebrauchsweisen, tasten Oberflächen und Atmosphären ab und überführen diese in eine neue, medial differente Gegenwart. Vergänglichkeit und Nostalgie, der spröde Charme von Stillstand und Funktionslosigkeit klingen in der Installationen, den Objekten und dem Video ebenso an, wie sie einen liebevollen Blick auf das Ausser-Gebrauch-Gekommene bezeugen.»

Irene Müller

Ping-Pong, Leftovers_7

Ein Ping-Pong-Spiel in 2 Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit. FreiStil_Kunst im Freibad Uster

Szenenbild_1

LAST spielt ein performatives, stundenlanges Spiel mit 2000 Ping-Pong-Bällen. Das Spiel beginnt vor der Eröffnung und dauert während der Vernissage an.

Am Ende der Vernissage kommt das Spiel zum Abschluss. Die präzise Dauer bestimmen aber die 2000 Bälle. Jeder Ball, der auf den Boden fällt, bleibt an jener Stelle liegen, wo er hinfällt. Die Anordnung der Bälle ergibt sich durch den Verlauf des Spiels.

Szenenbild_2

Ein akustisch aufgezeichnetes Ping-Pong-Spiel ist im Umraum des Tisches hörbar. Die 2000 Ping-Pong-Bälle liegen vom stundenlangen Spiel am Vernissagetag unverändert in unterschiedlicher Dichte auf der Rasenfläche. Die SpielerInnen und alle weiteren Spielutensilien sind abwesend.

Link zum Video:

<https://vimeo.com/290024318>



Zweierkollektiv LAST



Szenenbild_1



Szenenbild_2

Material:

2000 Ping-Pong-Bälle (Leftovers)

Behälter Bälle

2 Ping-Pong-Schläger

2 LAST-Overall

Tischtennistisch (bestehend)

1 Mediaplayer mit Lautsprecher



Transituation

«Fabrikutop», Brunnen SZ, 2016

Das Erdgeschoss der Fabrik steht unter Wasser. In einer Vertiefung sind auf einer Anhäufung von Kieselsteinen auf der Höhe der Wasseroberfläche ein Paar Stiefel positioniert. Sie stehen dort, als wären sie nach getaner Arbeit ausgezogen und so zurückgelassen worden. Auf der nächsten Raumebene sind auf zwei Brettern Kerzen in Schräglage montiert. Beständig tropft durch den offenen Raum Wachs auf die darunterliegende Szenerie, der Wachs schlägt sich auf der Szene nieder, Schicht um Schicht. Verdeckend, ergänzend, verdrängend, aufbauend. Es entstehen immer neue Formen. Die Wachstropfen, die direkt ins Wasser fallen, werden zu schneeflockenähnlichen Gebilden, die sich teilweise verbinden oder einander verdrängen. Am Ende der Ausstellung ist das ursprüngliche Szenenbild kaum noch zu erkennen. Ein durch die Laufzeit der Ausstellung entstandenes, neues Objekt zeigt sich auf der Anhäufung von Kieselsteinen. Nichts bleibt wie es ist.



Material:

Stiefelpaar
Schiennwagen mit Kerzenhalter
und brennende Kerzen

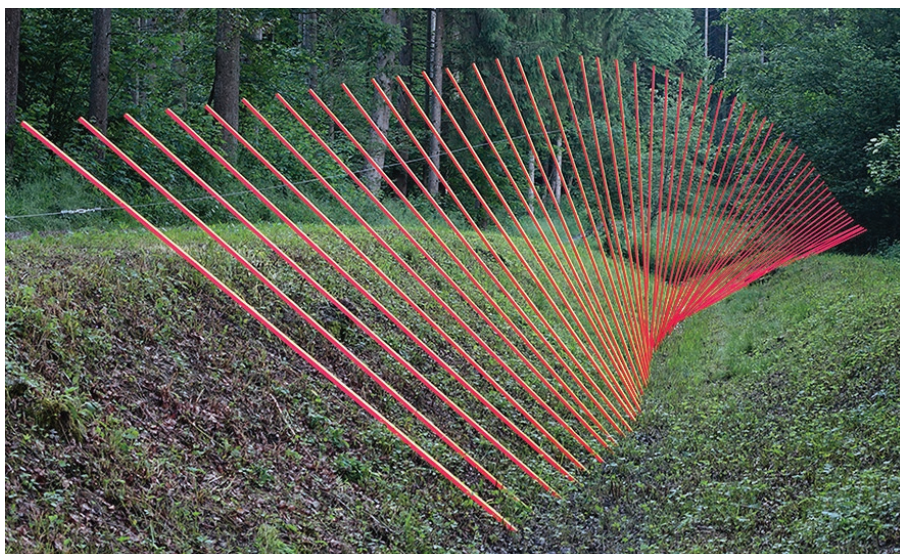


Leftovers_6

Kunstintervention, Kempttal, 2016

Die weiträumige, ortsgebundene Kunstintervention mit Restholz der ortsansässigen Sägerei erstreckt sich entlang der Kempt in der Umgebung des Rastplatzes Otelrain. Die farbigen und sperrigen Eingriffe setzen Kontrapunkte in der lieblichen Landschaft. Es ist ein weiteres Projekt in einer Werkreihe, bei welchem überschüssiges oder ausgedientes Material die Ausgangslage des Projektes bildet. Die Interventionen werden mit einem musikalischen Auftakt von Priska Walss eröffnet. An einem weiteren Wochenende werden die Arbeiten mit Gesängen von Saadet Türköz bereichert.

Die Ausstellung ist das letzte von Eva Pauli kuratierte Programm für das Kulturforum Illnau-Effretikon.



Material:

900 Restholzplatten (3-5m Länge)

50 m Drahtseil

3 Farben für je ca. 180m²: Gelb, Dunkelgrau und Pink (Leuchtfarbe)



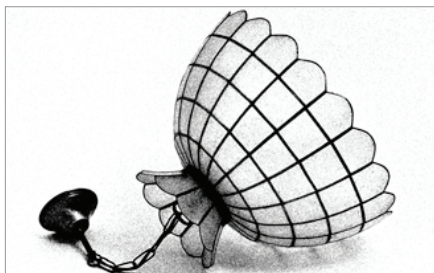
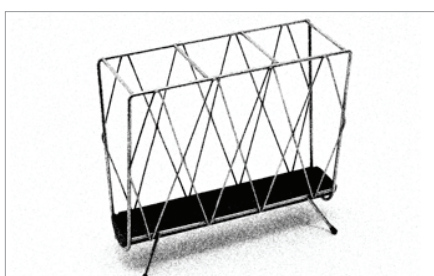
Zum Mitnehmen

Eine Kunstaktion, KunstRaum R57, Zürich, 2015

Drei Wochen vor Ausstellungsbeginn beginnt die Suche nach Objekten, welche im öffentlichen Raum «Zum Mitnehmen» bereitstehen. Ueber siebzig so zusammengetragene Gegenstände werden in der Folge in einem neuen Szenenbild im Kunstraum inszeniert und in neue Bezüge gebracht. Eine Audioarbeit mit Alltagsgeräuschen eines Wohnhauses verdichtet die Szenerie. Die Objekte erzählen ganz verschiedenartige Geschichten.

Alle gefundenen Objekte erhalten eine Objektetikette mit Angaben zu Material, Farbe, Grösse und Fundort, alle Objekte werden fotografiert. An der Finissage werden alle Objekte mit ihrem Objektetikett versehen und wieder freigegeben. Ganz im Sinne von: «GRATIS ZUM MITNEHMEN». Einige Rezipierende folgen der Ausschreibung, eine fiktive Kurzgeschichte zu ihrem Lieblingsobjekt einzureichen. Eine Publikation mit den ausgewählten Textbeiträgen von Tonjaschja Adler, Maria Bill, Dagmar Heinrich, Marco Iezzi, Bettina Richter, Eric Rohner, Elizabeth Steiner und Dieter Zwicky rundet die Ausstellung ab. Zusätzlich wird eine Auswahl der gefundenen Objekte mit einem Bild, dem jeweiligen Fundort und einer Objektbeschreibung in der Publikation vorgestellt.

An der Finissage präsentiert nico lazúla dem Publikum die ausgewählten, eingereichten Geschichten in einer szenischen Lesung.



Die Publikation

«ZUM MITNEHMEN, gesammelte Objekte in einem neuen Szenenbild» kann per mail für sFr. 28.– zuzügl. Porto und Verpackung bestellt werden.





prendre l'air_3

Hörstück und Luftkörper
«Zauberwald», Lenzerheide, 2015

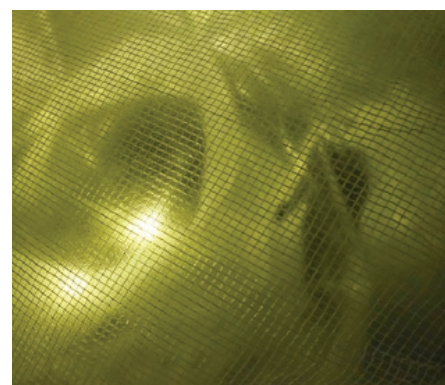
«Atmende», von innen beleuchtete Objekte liegen in einer Senkung im Zauberwald. Bei den Luftkörpern ist ein Hörstück vernehmbar, das von Bündner Sagen und Berggeschichten inspiriert ist. Die ausgewählten Geschichten sind in deutsch und rätoromanisch gesprochen und treffen auf die Geräuschkulisse des Ortes Lenzerheide. Zusätzlich klingen ortsfremde Elemente von «prendre l'air_2», einer Intervention auf einer Industriebrache, nach.

Mitarbeitende

Mastering Hörstück:
Anselm Caminada

SprecherInnen:
Flurina Pünchera, Gion-Andri Decurtins,
nico lazúla

Kuratorium:
Projektzil Zürich



Material

3 Objekte unterschiedlicher Grösse und formaler Ausführung in transparenter Folie mit Gitternetzarmierung
3 Gebläse
3 Steuerungsgeräte
CD-Player
4 Lautsprecher Audio



prendre l'air_2

Hörstück und Luftkörper

«Living Memory», Papierfabrik Zwingen, 2015

Die ortsgebundene, raumgreifende Intervention «prendre l'air_2» gibt durch «atmende» Luftkörper Raum für ein erneutes, vielgestaltiges Erinnern an die Geschichte der Papierfabrik. Drei halbtransparente Körper bewegen sich fein, «atmen» langsam und schmiegen sich in den Raum ein. Die Rezipierenden können sich zwischen den Objekten bewegen oder hindurchzwängen, je nach dem momentanen Volumen der Körper. Die Betrachtenden kommen so in «Körperkontakt» und Reibung mit den Erinnerungsräumen.

Alle im Audiostück hörbaren Klänge werden durch LAST mit noch vorhandenen Geräten und Material der leerstehenden Papierfabrik erzeugt und aufgezeichnet. In der Resonanz der vielfältigen Klänge werden die grosszügigen Räume des Ortes deutlich spürbar. Für die Intervention «prendre l'air_2» ist die in den Fabrikhallen erzeugte Klangwelt mit Textfragmenten aus den Archivalien der langjährigen Geschichte der Papierfabrik Zwingen zu einem Hörstück



verdichtet. Die Audioarbeit ist teilweise verschwommen zu vernehmen, in einem anderen Moment sind die Audiofragmente aber wieder klar verständlich. Dies spielt darauf an, wie Erinnerung oft funktioniert: in gewissen Momenten taucht die Erinnerung ganz klar auf, zu anderen Zeiten bleibt sie vernebelt und unscharf.

Mitarbeit

Mastering Hörstück: Anselm Caminada

Material

Genähte halbtransparente Gitterfolie, 4 Gebläse
4 Lautsprecher

Video:

<https://vimeo.com/313652234>

Artistes en Résidence

Peyriac de Mer, 2015

Während einem einmonatigen Atelieraufenthalt in Südfrankreich arbeiten Nico Lazúla und Ruedi Staub anfänglich an ihren eigenen künstlerischen Projekten. Im zweiten Teil des Aufenthaltes entwickelt sich ein gemeinsames LAST-Projekt mit vor Ort aufgefundem Material.

Am Tag des offenen Ateliers sind einerseits die Arbeiten des jeweils eigenen Schaffens zu sehen. Andererseits wird die temporäre, ortsgebundene Intervention von LAST im Dorfzentrum von Peyriac de Mer präsentiert.



Intervention «entretemps», Peyriac de mer



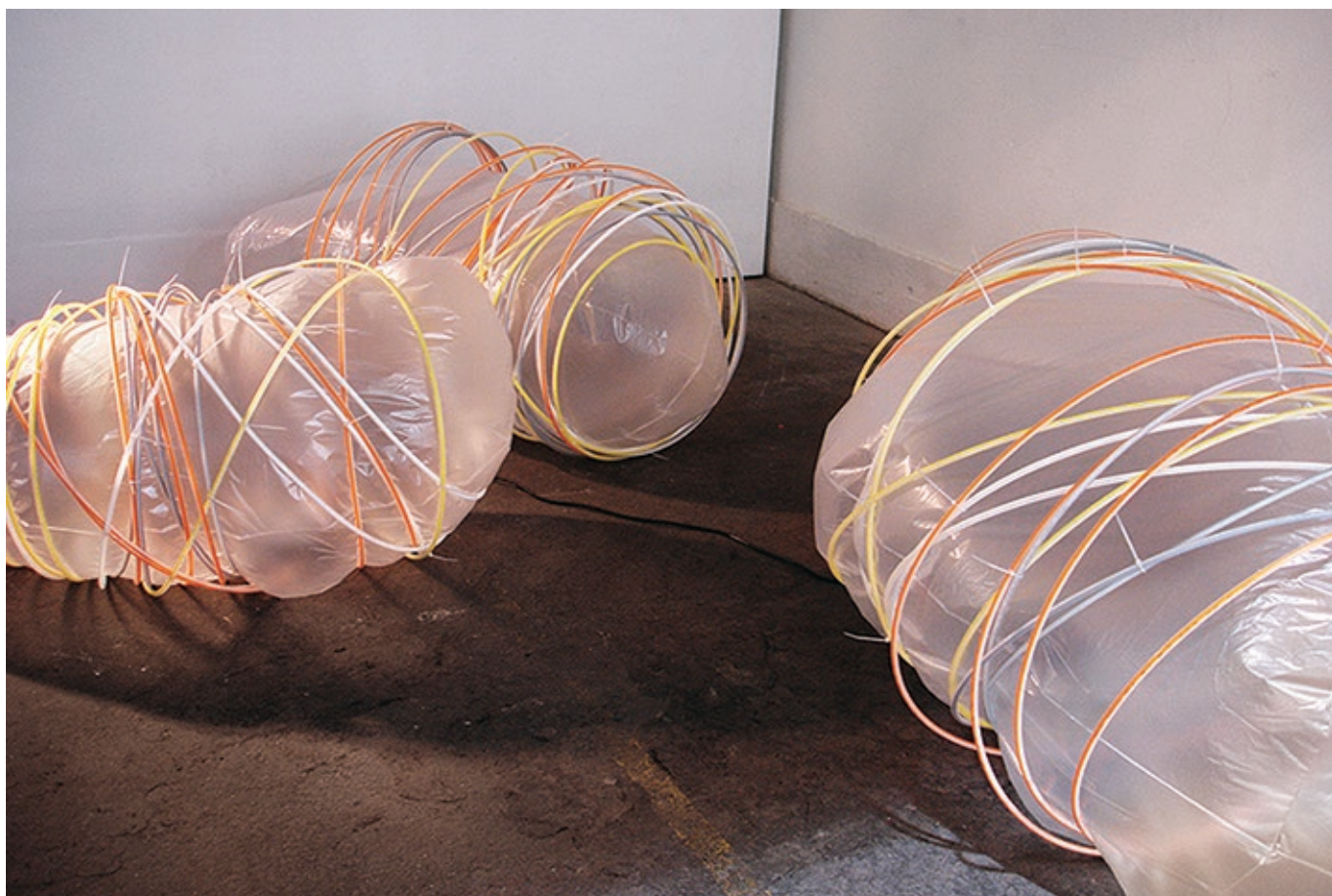
Nico Lazúla

Während ihrem Aufenthalt in Peyriac de Mer beschäftigt sie sich aus einer anfänglichen Intuition heraus vor allem mit den Geräuschkulissen des Ortes. Diese Klänge setzt sie in unterschiedlichen Techniken zeichnerisch und plastisch um. Die stille Umgebung in Peyriac de Mer ermöglicht es, tiefer in die Ferne zu hören als in der Stadt. In dieser Soundscape sind einzelne akustische Signale gut hörbar und werden nicht überdeckt durch eine übermässige Anhäufung von Lauten.



Ruedi Staub

Während des Atelieraufenthaltes beschäftigt sich Ruedi Staub intensiv mit den Menschen und den Bewegungen rund um das Pétanque-Spiel. In Kombination mit der Erfahrung der eigenen Bewegung beim Pétanque-Spiel zeichnet er vielschichtig die einheimische Bevölkerung beim täglichen Spiel mit den Metallkugeln. *«Dort, wo die Vorlage aber statisch bleibt, wie bei den Panoramazeichnungen von Peyriac de Mer, lässt Ruedi Staub diese lebendig werden, indem er verschiedene Ansichten desselben übereinander schiebt.»* (B.R)



prendre l'air_1

Gruppenausstellung ART DOCK beim Hardplatz, Zürich, 2014/15

Drei transparente Objekte liegen in sich ruhend und aufeinander bezogen am Boden. Sie sind locker umwickelt mit farbigen Kunststoffrohren. Die Körper haben durch die Rohre einen eingegrenzten «Atmungsraum». In der maximalen Ausdehnung quillt der Kunststoffkörper zwischen den Kunststoffrohren hervor. Die drei «Organismen» atmen in einem versetzten Rhythmus und zeigen sich daher immer in drei unterschiedlichen Stadien der Fülle. Durch das «Atmen» bewegen sich die Objekte fein und unkontrolliert.

Material:

Dehnbare Plastikfolie
Speedpipes
3 Gebläse

Januar 2015

Transf'air

«Prendre l'air», wird «atmend» in einem öffentlichen Transfer über die Hardbrücke in den KunstRaum R57 verschoben.



Lesung mit nico lazúla beim Escher Wyss Platz:

«Räume sind Lebewesen. Sie haben ein Raumleben und ein Haltbarkeitsdatum. Unsere Lebensräume formen sich permanent um und müssen geleistet werden. Sie müssen genährt, aufgezogen, gepflegt und gehalten werden. (...) Sie können tragen, angreifen, zärtlich werden. Sie können sich dehnen, strecken, runden, abheben, fliegen und uns mitnehmen.»
(Franz Xaver Baier)



prendre l'air_1 «atmend» unterwegs zum KunstRaum R57



prendre l'air_1 im KunstRaum R57



leftovers_5

«Gestohlene Räume»

Kollektiv InstantFaktor, Stadionbrache Hardturm, Zürich, 2014

Turmskulptur 10 m x 2,40 m x 2 m (HxBxT)

BURN DOWN: 21. August 2014

Die ortsgebundene Kunstintervention thematisiert Vergangenes und damit verbundene Erinnerungsräume. Es beschreibt das Momentane und das stetig sich Verändernde. Die Arbeit weist auf offene Felder, die gewisse Unsicherheiten auslösen, aber auch neue Gedankenräume aktivieren.

Material:

434 ausgediente Holzharassen

Video zum Projekt von Nina Staub
Leftovers_5 mit Burndown:
<https://vimeo.com/105145420>



Foto: Noël Reiderfechner

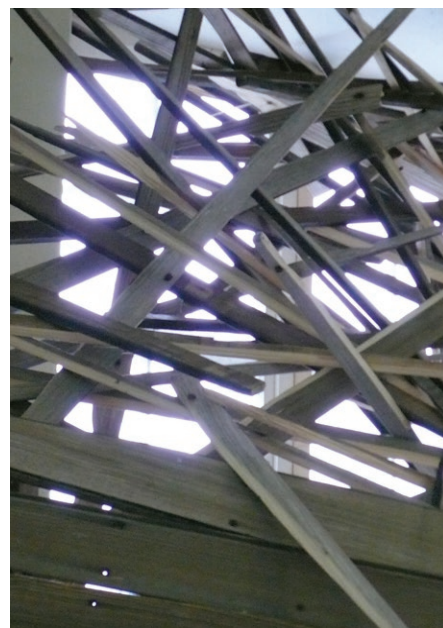
leftovers_4, drop_1, drop_2

Gruppenausstellung galerie reinart,
Neuhausen/Schaffhausen, 2013

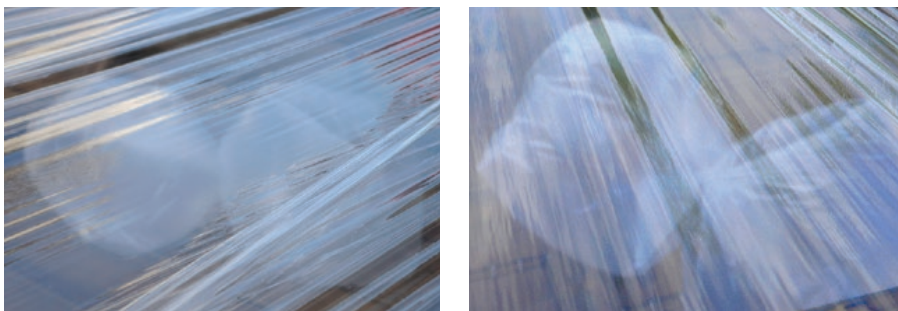
Wasser und Schiff – das sind naheliegende Bezüge, wenn eine ortsspezifische künstlerische Arbeit in der Nähe des Rheinfalls entsteht. Als Ausgangsobjekt dient ein ausrangierter Weidling, ein «Leftover» aus der nahen Umgebung. Die künstlerischen Eingriffe zeigen sich sowohl im Aussen- als auch im Innenraum der «galerie reinart». Das verwendete Material des Bootes wird in beiden Bildern in eine spannungsvolle Kombination mit transparentem Alltagsmaterial gebracht. Eine während der Arbeit vor Ort entstandene Fotoserie ergänzt das vielschichtige Projekt.



Leftovers_4, Intervention Innenraum



Détailansicht Innenraum



Beispiele aus der Fotoserie



Leftovers_4, Intervention Aussenraum



Klangkörper

Material

Leftovers_4:
Ausgedienter Weidling
Plastiksäcke
Plastikfolie



drop_1

drop_1

In einem kleinen Gewölberaum der galerie reinart begegnen die Rezipierenden der Arbeit «drop_1». Theatralisch inszeniert steht zentral im Raum eine kleine Kochplatte auf einem Gestell, regelmässig fallen Wassertropfen auf die heisse Platte. Auditiv erfüllt ein rhythmisches Zischen den Raum, bevor sich die Tropfen jeweils als Wasserdampf auf vielfältige Weise verflüchtigen.

Material:

Wasser
Kochplatte
Infusionsbeutel
Metallgestell

drop_2 (Auditive Intervention)

Die Intervention «drop_2» zeigt sich als reduziertes Szenenbild. In den vorhandenen Wassertrog wurde nur sparsam interveniert. Ein stark rhythmisches Tropfen ist hörbar. Erst bei näherer Betrachtung wird die Dissonanz von visuellem und akustischem Ereignis klar.

Material:

Aktivlautsprecher im Schrank



drop_2

Sound of Leftovers - Lichtkörper
werden Klangkörper (Leftovers_3)
Seebad Utoquai Zürich, 2012

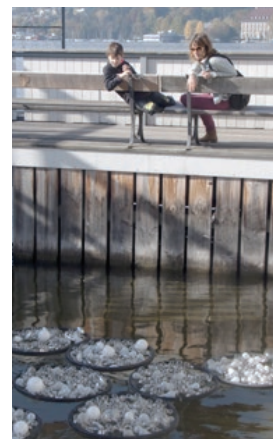
Abgebrannte Glühlampen werden durch Schläuche begrenzt ins Wasser gelegt, so, dass eine relativ dichte, sich drängende Masse entsteht.

Das Gegeneinanderstossen und permanente Aneinanderreiben der Glühlampen erzeugt einen feinen Klangteppich. Durch die stetige Veränderung der Wellenstärke (durch Wetter und vorbeifahrende Schiffe) ergeben sich sehr unterschiedliche Tonstärken.

Das erstaunlich weite Spektrum von Klängen wird gerade bei grösserer Wasserbewegung gut hörbar.

Material:

2500 abgebrannte Glühlampen,
28 Veloschläuche



Video zum Projekt von Nina Staub
sound of leftovers:
<http://vimeo.com/58303839>



Installationsansichten Leftovers_3

sublines

«Luftlinie 2430», ein Projekt von KunstRaum R57 und station 21, 2011

Alle beteiligten Kunstschaffenden laufen den 2430 Meter Luftlinie entlang, dem Verbindungsweg zwischen dem «KunstRaum R57» zur «station21». Die Rezipierenden des Projektes gesellen sich dazu, laufen die ganze Wegstrecke oder auch nur einen Teil des Weges mit. Unterwegs finden die unterschiedlichsten Kunstaktionen statt.

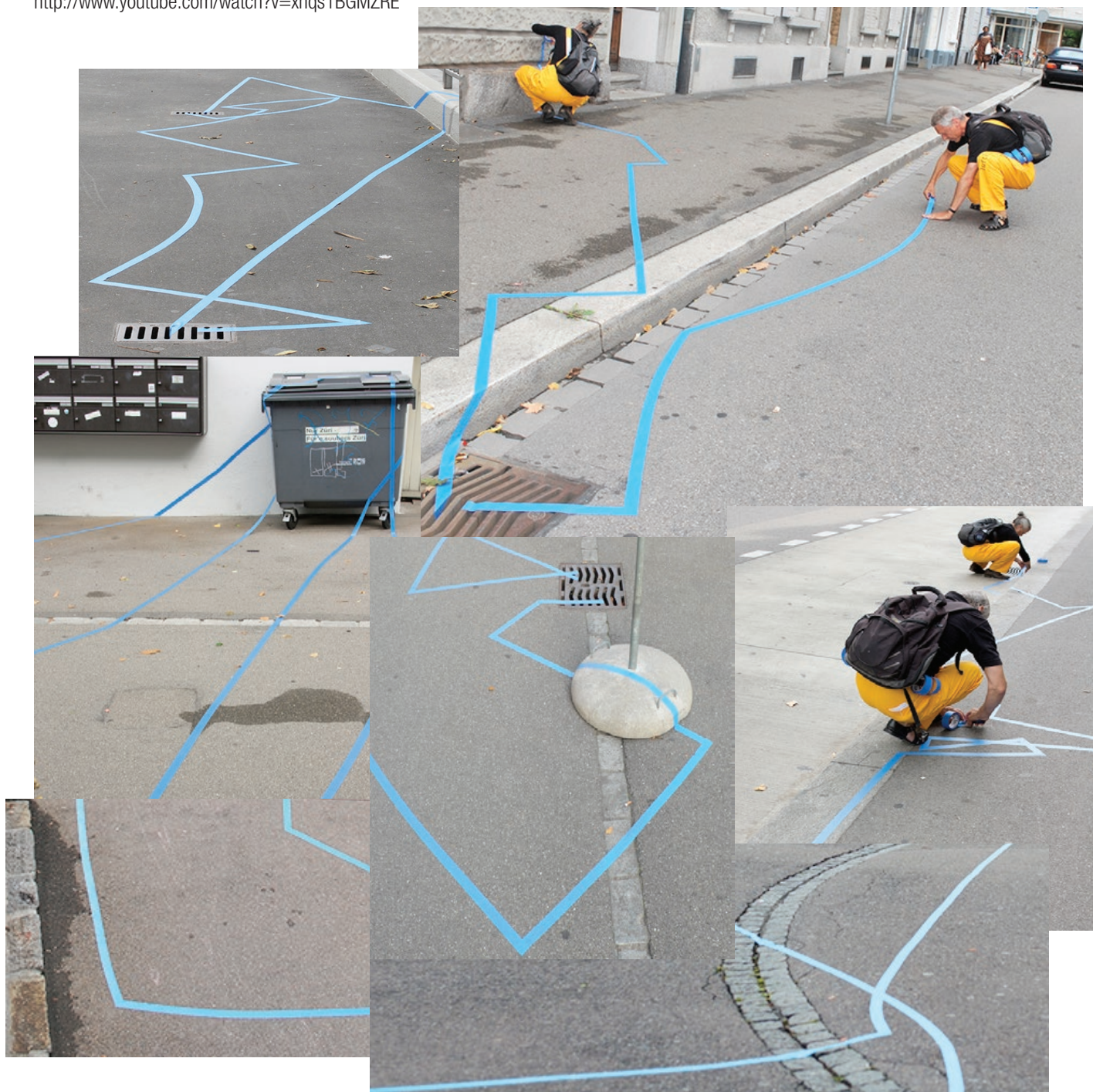
Das Kunstduo LAST hinterlässt in der Kunstintervention «sublines» an bestimmten Orten Spuren mit einem blauen Band. Sie scheren immer wieder aus dem Personenzug der Aktion «Luftlinie 2430» aus, umwickeln Strassenmobiliar, angetroffene Objekte und temporär deponiertes Material im Stadtraum mit dem farbigen Band. Sie ziehen Linien am Boden, stellen neue Bezüge her. In der Form der Umsetzung werden vorhandene architektonische Rhythmen des Stadtraumes aufgenommen und in die temporären Interventionen eingebunden. Zwischen den Orten der konzentrierten Aktionen werden feine Wegmarkierungen am Boden oder an den Wänden angebracht, so dass sich kurze Zeit später immer noch die begangene Strecke durchgängig nachvollziehen lässt. Mit diesen temporären Interventionen im urbanen Raum werden Irritationen erzeugt und Anreize geschaffen, den öffentlichen Raum verändert, in neuer Aufteilung und in neuen Bezügen wahrzunehmen. Der Stadtraum wird als Körpervolumen spürbarer.

Material:

blaues Klebband

Video zum Projekt: Luftlinie 2430

<http://www.youtube.com/watch?v=xhqs1BGMZRE>



de temps en temps_1+2

KunstRaum R57, 2008
Kunstszene 2011/2012

Künstlerische Interventionen mit sieben und vierzig Tabourets in unterschiedlichen Szenen. In teilweise öffentlichen Umbauten werden die 47 Tabourets immer wieder in nächste Szenenbilder gebracht.

Definition Tabouret: «Un tabouret est in siège pour une personne, à quatre pieds, qui n'a ni bras ni dos.»

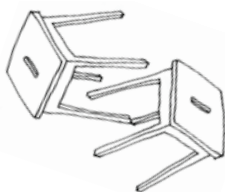
Die Schlichtheit des Tabouret und möglicherweise sich ähnelnde Erinnerungsfelder der Rezipierenden regen LAST immer wieder zur Auseinandersetzung mit diesem Objekt an. Die Arbeit wird weitergeführt und kann in verschiedene Räume adaptiert werden.

Material:

47 Tabourets

Video zum Projekt:

<http://www.youtube.com/watch?v=ibXMCCV-7xc>



Verschiedene Szenenbilder, «KunstRaum R57» und «Kunstszene Zürich»

nico lazúla (*1968)

Ausbildungen

2016	CAS Stimmbildung / Sprechen, Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK
2011 - 2013	Master of Arts in Fine Arts / Art in Public Spheres, Kunst im öffentlichen Raum, HSLU, Luzern
2005 - 2007	MAS Szenografie, Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK
2000 - 2002	GAF, Gruppe autodidaktischer FotografInnen, Zürich
1997 - 2000	Lehrperson für Gestaltung und Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich
1991 - 1993	Ausbildung zur Steinmetzin, Münsterbauhütte Basel
1990 - 1991	Gestalterischer Vorkurs, Schule für Gestaltung Basel

Ausstellungen (Auswahl)

2018	Leftovers_9_2 , Auswahl Häutungsobjekte und Hörstück, Shedhalle Zürich, Kunst: Szene Zürich
2018	Leftovers_9 , Häutungsobjekte und Hörstück im Zusammenhang mit der ehemaligen Stickerei (Abbruch der Liegen schaft im Anschluss, Interventionen im Haus zur Glocke und im öffentlichen Raum Steckborn, Gruppenausstellung (LAST); Komposition von Tobias Meier unter Verwendung von Fragmenten der Soundscapes/Aufnahmen LAST aus der Abbruchliegenschaft: Konzert mit Tobias Meier, Dalia Donadio, Silvan Jeger, Brad Henkel, Steckborn
2018	Leftovers_8 , (Kabeling_1), Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Gruppenausstellung, Zürich (LAST)
2018	Fonds sonores , Exposition XL_KunstRaum R57 anderswo, Gruppenausstellung, Zürich
2017	Leftovers_7_PING-PONG , Ein Spiel in zwei Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit, Dorfbad Uster (LAST).
2016	Transituation . Fabrikutop Zementfabrik Brunnen, SZ (LAST).
2016	Leftovers_6 , weiträumige, ortsgebundene Intervention mit Restholz entlang der Kempt (LAST).
2015	Prendre L'air_3 . Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück, Lenzerheide Zauberwald (LAST).
2015	Prendre L'air_2 . Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück in der stillgelegten Papierfabrik Zwingen. Gruppenausstellung Living Memory, (LAST).
2014/15	Prendre l'air_Transf'air_Prendre l'air . Atmende Objekte, Speedpipe und PVC-folie, Steuerung für die «Atmung». ART DOCK, Transfer «atmend» über Hardbrücke zum KunstRaum R57, Neuinszenierung KunstRaum R57. (LAST)
2014	Leftovers_5 , Turmskulptur mit 434 ausgedienten Holzharassen, Stadionbrache Hardturm Zürich, (LAST)
2013	Leftovers_4 , ortsbezogene Rauminterventionen, galerie reinart, (LAST)
2013	portée de la voix (Hörweite), Audioarbeit, einmalige performative Intervention im öffentlichen Raum, Sarnen, Abschlussarbeit Master of Arts in Fine Arts, Art in Public Spheres, HSLU.
2012	Sound of Leftovers_3 , Lichtkörper werden Klangkörper, Seebad Utoquai Zürich, (LAST)
2012	BackPlay _Rückspielung der Stimmen, Audioarbeit/Performative Intervention auf einem Sessellift Belalp, Gruppenausstellung Beyond the Timberline
2012	Leftovers_1+2 , Interventionen, zu Gast bei mehrzweckhalle / non-permanent art space, (LAST)
2011	de temps en temps , Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen. Kunstszene Zürich 2011, (LAST)
2011	Ein Vogel ist ein Haus. Ein Termin ist ein Berg . Audioarbeit und performative Intervention in das Hörstück in der Vitrine KunstRaum R57, Bildwelten_5
2011	Luftlinie 2430 , mit Kunst quer durch Zürich, KunstRaum R57 und station21, (LAST)
2011	himmelwärts 11_station 21, zürich «série voie p.»_fotografische Reihe in sechs Bildern
2010	titubeando interaktive Audioinstallation, Gewächshaus Tunnel 7, ZHAW Wädenswil
2010	utopique-nique , szenografische Raumintervention in vier Aufführungen; ein Projekt von KunstRaum R57 mit sechs Kunstschaffenden auf der Sigi-Feigel-Terrasse Zürich (ausgewähltes Projekt im Rahmen von «Gasträume», ein Pilotprojekt der AG KiöR der Stadt Zürich)
2009	curraint d'ajer 2009/durchzug 2009 KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, Ausstellung «Artists in Residence» Installation Telefonkabine «sduvlada» (work in progress), Videostills «la desbandada»
2009	el entrecejo (Raum zwischen den Augenbrauen) Einzelausstellung Juli 2009, «KunstRaum R57» Fotografie, Zeichnung, Video, Audioinstallation im Hinterhof; www.R57.ch
2008	de temps en temps Juni-Ausstellung R57: eine Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen. erstes Projekt mit Ruedi Staub; www.R57.ch
2007	Dichte Bildwelten Dezemberausstellung «KunstRaum R57», Zürich.
2007	en el aire_mientras tanto radiophones Environment in leerstehendem Industriekeller, Audioinstallation mit drei Sendern und sechs Empfängern, mit Textauszügen aus: Bianca Döring «Ein Flamingo, eine Wüste», Masterarbeit MAS Szenografie Mentorat: Andres Bosshard
2006	da.zwischen._ligne 4_other times _Fotografien, Gruppenausstellung Galerie Artone, Zürich

weitere prägende Tätigkeiten

1994 - 2007	Arbeiten beim und mit dem Medium Radio, Sendungsproduktion, Experimente mit Klängen und Geräuschen
seit 1992	Kampfkunstsport: Aikido 1992-1996; seit 1998 Pencak Silat, Gurtstufe: Schwarz, 1. Dan
2008-2017	Co-Leitung Kampfkunstschule SILAT, (Pencak Silat)
2007-2019	Mitbetreiberin «KunstRaum R57» (Off-Space), Zürich
2008/2009	Organisation/Kuratorium «ZwischenSpiele» im R57, einwöchige szenografische Rauminterventionen
seit 2004	Dokumentarin bei den Sammlungen des Museum für Gestaltung Zürich

Stipendien /Atelieraufenthalte

2018	Artist in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, nico lazúla / LAST, Scuol, CH (6 Wochen)
2017	Artist in Residence, Atelieraufenthalt Nice, FR (1 Monat)
2016	Artist in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, CH (2 Monate)
2015	Artist in Residence, Stipendiat Atelierhaus Peyriac de mer, FR (1 Monat)
2009	Artist in Residence, Stipendiat KünstlerInnenhaus NAIRS, Scuol, CH (2 Monate)

Kontakt:

contacto@nico-lazula.ch
076 / 518 92 00

Ausbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen und Kurse

- 2000 Lehrmeisterkurs an der EB Zürich
- 1975/76 Volontariat Fachklasse für Fotografie an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1996-98 Lehrgang an der EB Wolfbach: «Lehren in der beruflichen Weiterbildung» (SVEB 2)
- 1970-74 Fachklasse für Grafik an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1968/69 Gestalterischer Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Zürich
- 1964-68 Lehre als Typograf in Solothurn

Bildungstätigkeit/Kunstvermittlung

- 2013 Kurator «pareille non pareille», Gruppenausstellung, visarte offspace sihlquai55
- seit 2007 Kurator/Organisation KunstRaum R57

Dynamo Jugendkulturhaus, 70%-Anstellung (1991-2013):

- kontinuierliche gestalterische wie pädagogische Arbeit mit PraktikantInnen
- Kurse in analoger und digitaler Fotografie für Jugendliche u. junge Erwachsene

HGKZ, Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich:

- Digitales Gestalten für Vorkursklassen, 2003-2006

Volksschule Egg, Oberstufe:

- Wahlfach Fotografie und Pflichtfach Zeichnen, Schuljahr 03/04

GIBZ, 2000-2003 Gewerbliche und industrielle Berufsschule Zug im Bereich Weiterbildung

- Photoshop Aufbaukurs

STZ, Schreiner Technikerschule Zug:

- 2000-2002 Photoshop Aufbaukurs für die STZ-StudentInnen und für die LehrerInnenweiterbildung

Auszeichnungen und Stipendien

- 2018 Artist in Residence, Fundazion Nairs (LAST)
- 2015 Artist in Residence, Atelierhaus Peyriac de mer, FR
- 1982 Einladung zu einem Bildungsaufenthalt an den «Mois de la Photo» in Paris durch die Kulturabteilungen der Städte Zürich und Paris
- 1976 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst (Fotografie)
- 1972 Sieger des Gestaltungswettbewerbes für ein Logo des Technorama der Schweiz (das Logo wurde unverändert bis 2011 verwendet)

Ausstellungen/Installationen (Auswahl)

- 2018 Leftovers_9.2, Kunst: Szene Zürich 2018, Shedhalle, Rote Fabrik, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Leftovers_9, Haus zur Glocke, Steckborn, Gruppenausstellung (LAST)
- 2018 Leftovers_8, (Kabeling_1), Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Gruppenausstellung, Zürich, (LAST)
- 2018 Exposition XL, KunstRaum R57 anderswo, Zürich, Gruppenausstellung
- 2017 Leftovers_7, Ping Pong, Ein Spiel in zwei Szenenbildern im Spannungsfeld von An- und Abwesenheit. Dorfbad Uster (LAST).
- 2016 Transituation «Fabrikutop» in Brunnen (LAST).
- 2016 Leftovers_6, weiträumige, ortsgebundene Intervention mit Restholz entlang der Kempt (LAST).
- 2015 Prendre L'air_3. Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück, Lenzerheide Zauberwald (LAST).
- 2015 Prendre L'air_2. Luftkörper und ortsbezogenes Hörstück in der stillgelegten Papierfabrik Zwingen. Gruppenausstellung Living Memory, (LAST).
- 2015 «INCOGNITO», Vestjylland Kunstpavillon i Videbæk, Dänemark, Gruppenausstellung
- 2014/15 prendre l'air, Raumintervention mit drei «atmenden» Objekten, Art Dock Zürich, (LAST)
- 2014 leftovers_5, Turmskulptur mit 434 ausgedienten Holzharassen mit Burn Down Stadionbrache Hardturm, Zürich, (LAST)
- 2014 Partizipative Intervention im Aussenraum mit Holz, KunstRaum R57
- 2013 Leftovers_4, ortsbezogene Rauminterventionen, galerie reinart, Schaffhausen (LAST)
- 2013 «on the way», Zwischenspiel KunstRaum R57
- 2012 «sound of leftovers» (Leftovers_3), Lichtkörper werden Klangkörper, Gruppenausstellung Seebad Utoquai, (LAST)
- 2012 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2012 «Leftovers_1+2» Intervention, zu Gast bei mehrzweckhalle/non-permanent art space, (LAST)
- 2012 Installation «Winterpause», KunstRaum R57
- 2011 «Kunstszene Zürich 2011», Gruppenausstellung, (LAST)
- 2011 «Bildwelten_5», KunstRaum R57, Gruppenausstellung
- 2011 «Luftlinie 2430», mit Kunst quer durch Zürich, (LAST)
- 2011 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2010 «himmelwärts_10», Dezemberausstellung in der «station21», Gruppenausstellung
- 2010 «Das kleine Format», Zollikon, Gruppenausstellung
- 2010 Installation «Winterpause», KunstRaum R57
- 2010 «mehrzweckhalle» Adventsausstellung nach julianischem Kalender mit anschl. Versteigerung im Cabaret Voltaire
- 2010 Installation «Sommerpause», KunstRaum R57
- 2009 «la danse des lignes», Momente in Zeichnung und Fotografie, KunstRaum R57, Einzelausstellung
- 2008 «de temps en temps», Installation mit sieben und vierzig Tabourets in fünf Szenen, KunstRaum R57, (LAST)
- 2005 «Bewegungsstudien Tanz», Berlin, Gruppenausstellung
- 1995 «Kunst neben den Gleisen», Thalwil, Gruppenausstellung, fotografische Installation
- 1990 «Begegnungen» Galerie Gemeindehaus Maur/ZH, Einzelausstellung Fotografie
- 1988 «Objektiv» in der Villa am Aabach, Uster, Gruppenausstellung Fotografie
- 1986 «Jazz-Bilder» in der Sonne Uster, Einzelausstellung Fotografie
- 1981 «Junge Schweizer FotografInnen» im Kunsthaus Zürich und im Musée d'Art et d'Histoire in Genf, Gruppenausstellung